

Balkangambit

Eine Region im Fadenkreuz der Großmächte

TRANSKRIPT

1. Folge: Zwischen West und Ost

Mitte April 2024 in Banja Luka, der größten Stadt des serbisch dominierten Landesteils von Bosnien-Herzegowina, der Republika Srpska.

„I kažu da treba ...“

Sie sagen, dass wir auf dem Weg nach Europa sein müssen.

„Ne želim da idem.“

Ich will da nicht hin!

„Neka živi matica Srbija!“

Es lebe Mutter Serbien!

„Živela majka Rusija!“

Es lebe Mutter Russland!

Atmo Applaus

Atmo Fanfare

Nur drei Wochen später, in Belgrad. Die Stadt ist in die Fahnen der Volksrepublik China gehüllt. Der chinesische Präsident Xi Jinping ist zu Besuch, auf seiner ersten Europareise nach der Pandemie macht er neben Frankreich und Ungarn auch im Balkanland Serbien Station.

„Mi danas pišemo istoriju ...“

Heute werde Geschichte geschrieben, ruft der serbische Präsident Aleksandar Vučić in die Menge.

„I ja sam mu rekao ...“

Und er habe ihm, Xi Jinping, gesagt, dass er sicherlich überall Respekt erfahre.

„Ali takvo poštovanje i takvu ljubav ...“

Aber eine solche Liebe, eine solche Hochachtung, die bekomme er wohl nur in Serbien.

„I neka živi čelično prijateljstvo Republike Srbije i Narodne Republike Kine!“

Es lebe die stählerne Freundschaft des serbischen und chinesischen Volkes!

Atmo Applaus

Es lebe Russland? Es lebe China? Was ist da los? Wollten die Länder des Balkans nicht einmal alle so schnell wie möglich in die EU? Was ist schiefgelaufen? Darum geht es in den folgenden fünf Episoden von „Balkangambit“, einem Podcast der Bundeszentrale für

politische Bildung. Mein Name ist Dirk Auer. Ich bin freier Journalist mit dem Schwerpunkt Südosteuropa.

Dass der Balkan erneut zu einer Spielwiese der Großmächte werden könnte, mit potentiell gefährlichem Ausgang – davor hatte schon 2017 Federica Mogherini gewarnt, die damalige EU-Außenbeauftragte.

„The Balkans ...“

Der Balkan, sagte sie, gerade von dort zurückgekommen,

„... can easily become one of the chessboards ...“

könne ganz leicht zu einem Schachbrett werden,

„... where the big power game can be played.“

... auf dem die großen Mächte ihre Machtspiele austragen.

„So the concern is there.“

Und: Da gab es noch nicht einmal den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine.

„Wir erleben eine Zeitenwende.“

Und da konnte Mogherini sogar noch ein wenig Optimismus verbreiten:

„There is an energy.“

Eine Energie habe sie gespürt auf ihrer Reise.

- *„A pro-European energy, that just waits to be let in.“*

Und heute? Sieben Jahre später? Ist die Region noch mehr ins Fadenkreuz der Weltmächte geraten: von Russland, China, der Türkei und einiger arabischer Staaten. Alle haben ihren Einfluss in den letzten Jahren ausgebaut – durch Propaganda und Desinformation, mit Investitionen und Kulturpolitik. Und die EU? Der drohen die Felle davonzuschwimmen. Wie gefährlich ist dieses Gerangel der Weltmächte? Was steht für die EU auf dem Spiel?

Um diese Fragen zu beantworten, war ich in den letzten Monaten viel unterwegs. Mit einer Historikerin bin ich durch die serbische Hauptstadt Belgrad gelaufen.

„Ja sam Radina Vučetić.“

Und in Bor, das ist eine Bergbaustadt im Osten von Serbien, habe ich mir erzählen lassen, welche Folgen es haben kann, wenn serbische Firmen von Chinesen gekauft werden.

„Ja sam Snežana Šerbula ...“

Ich war in Sofia – und in Berlin.

„Mein Name ist Jens Bastian.“

Bei Analysten und Denkfabriken.

„Ich bin hier an der Stiftung Wissenschaft und Politik.“

Wo sich die Leute den Kopf zerbrechen, wie der Balkan wieder näher an die EU rücken kann. Genau wie in Brüssel natürlich, bei der Europäischen Kommission – und bei Politikberatern.

„Ich bin Dušan Reljić ...“

Und auf dem Weg auf den Balkan habe ich auch in Graz Halt gemacht:

„Okay, mein Name ist Florian Bieber, ich bin Professor für Südosteuropäische Geschichte und Politik.“

Florian Bieber hat übrigens ein Buch zum Thema geschrieben: „Pulverfass Balkan“, heißt es. Darin zeigt er, wie es den globalen Mächten gelungen ist, auf dem Balkan Fuß zu fassen – und warum sie dort willige Partner gefunden haben.

Und genau darum geht es auch in diesem Podcast: Jede Folge werfe ich den Blick auf einen anderen Akteur. Es geht um Russland, China, die Türkei und die arabischen Staaten – und schließlich die EU.

Also los geht's.

Atmo Zug, Musik: Balkanski Express

Auf geht's zum Balkan! Oder auf den Balkan? Egal, mit dem Zug von München über die Alpen nach Zagreb, immer weiter Richtung Südosten. Aber was ist und wo genau fängt er eigentlich an, der Balkan?

OT Bieber

Wo der Balkan anfängt, darüber kann man sich lang streiten.

Host

Manche sagen ja, eigentlich schon kurz hinter Wien.

OT Bieber

Es gibt das bekannte Zitat von Metternich, der sagte, der Balkan beginnt am Rennweg.

Und das lag daran, weil seine Staatskanzlei damals am Rennweg lag, und dementsprechend war alles, was südlich und östlich von ihm war, Balkan. Dann war Graz der Balkan sozusagen auch, Ljubljana kann die Grenze zum Balkan sein.

Atmo: Durchsage Zug „Ljubljana“

Host

Ljubljana, die Hauptstadt von Slowenien, ein kleines Land zwischen Alpen und – dem Balkan? Einer der bekanntesten Slowenen ist der Philosoph Slavoj Žižek, und der kommt tatsächlich so rüber, wie sich viele vielleicht einen Balkanphilosophen vorstellen: langer Bart, ein bisschen verschwitzt, anarchisch – und mit einem Denken, das in kein System passt.

OT Interview Bieber

Also, da gibt es dieses schöne Video von Slavoj Žižek, das du, glaube ich, auch in deinem Buch ...

Genau, ja, ja.

Das möchte ich auch gerne einspielen.

Ja, ja.

OT Žižek

We can begin? Okay, this river here is the official geographical limit between Balkan and Middle Europe. So beware!

OT Bieber

Ja, Slavoj Žižek steht an der Sava in Ljubljana und auf der Brücke und sagt ...

OT Žižek

On this side: Horror, oriental despotism.

OT Bieber

Die eine Seite, das ist Balkan: barbarisch, laut und gewalttätig.

OT Žižek

Women get beaten and raped and like it. On the other side: Europe, civilization, women get beaten and raped and don't like it.

OT Bieber

Und die andere eine Seite, das ist Zentraleuropa, zivilisiert, gepflegt.

OT Žižek

So Balkan – Middle-Europa. Don't forget it.

Bieber

Und er macht sich ein bisschen darüber lustig, dass so eine geografische Grenze, wie zum Beispiel ein Fluss, oftmals so benutzt wird, um diese Region abzugrenzen, aber dass das tatsächlich dann mit sehr vielen Vorurteilen belegt ist.

Host

Und genau dasselbe hätte man in Kroatien machen können?

OT Bieber

Natürlich, in Zagreb würden alle sagen: Nein, nein, es ist wiederum weiter südlich und östlich von uns. Also, alle schieben den Balkan so ein bisschen auf die anderen ab. Und wie immer der andere, der weiter im Südosten ist, mehr Balkan ist. Und man selber gehört gerade mal nicht mehr dazu, man ist also so die Außengrenze.

Host

Der Balkan ist immer der andere.

OT Bieber

Genau, der Balkan ist immer der andere, ja.

Atmo anfahrender Bus

Host

Ab Zagreb ist es jedenfalls erst mal vorbei mit Zug fahren. Weiter geht es nur mit dem Bus. Also: Eine klare Grenze des Balkans gibt es also schon einmal nicht. Kein Wunder, wenn die Region meist mit Rückständigkeit, Unzivilisiertheit, Krieg und Chaos assoziiert wird – kurz: all das, was Europa hinter sich gelassen hat. Oder?

Atmo

Immer weiter nach Südosten: durch die Weite Slawoniens, eine zumeist sanfte Hügellandschaft, die Kornkammer Kroatiens. Kaum vorstellbar, dass hier tatsächlich Anfang der 1990er Jahre der Krieg zwischen Serbien und Kroatien tobte, Städte und Dörfer belagert und – wie etwa Vukovar – in Schutt und Asche gebombt wurden.

OT Bieber

Und ich erinnere mich auch sehr stark an die Situation in den 90er-Jahren, wo man ja versucht hat zu verstehen: Wie ist ein Krieg in Europa überhaupt möglich? Und dann war es natürlich sehr einfach zu sagen: Na ja, es ist halt die wilden Balkanmenschen, die das machen, und das sind eben keine zivilisierten Europäer in Anführungszeichen.

Host

Und da kam es dann wieder ins Spiel:

OT Calic

Das berühmte Pulverfass vom Balkan.

Host

Also die Vorstellung von einer Region ...

OT Calic

... in der Gewalt, Nationalismus, auch Rückständigkeit regieren und Völker, die jahrhundertelanger Hass vermeintlich entzweit hätte.

Host

Das ist Marie-Janine Calic, Professorin für Südosteuropäische Geschichte an der Universität München.

OT Calic

Das sind Bilder, die vor dem Hintergrund der Befreiungskriege und des Nationalismus im 19. Jahrhundert entstanden sind.

Host

Im Kontext der Auflösung des Osmanischen Reichs ...

OT Calic

Der sogenannten orientalischen Frage.

Host

... wo das Osmanische Reich zerfiel bzw. immer schwächer wurde und sich auf dem Balkan nationale Bewegungen bildeten.

OT Calic

... und die Nationalbewegungen der christlichen Völker haben schrittweise dieses Osmanische Reich angeknabbert bzw. dann auch ganz zum Einsturz gebracht.

Host

Was im Rest von Europa mit großer Nervosität beobachtet wurde. Das kommt etwa in einer berühmten Karikatur der britischen Satirezeitschrift „Punch“ aus dem Jahr 1912 zum Ausdruck. Da sitzen die europäischen Großmächte auf einem brodelnden Kessel – und auf dem steht geschrieben: Balkan Troubles.

OT Calic

Fünf Großmächte, die versuchen, diese Balkan-Nationalbewegungen unter dem Deckel zu halten, weil es eine Zeit lang die Maxime der Großmächte gewesen ist, das Osmanische Reich möglichst lange am Leben zu erhalten, weil sie sich gedacht haben, dass, wenn die Sultansherrschaft auf dem Balkan zusammenbricht, es zu einem großen Krieg um die Aufteilung dieses Erbes kommen könnte. Und so ist es ja dann letztlich 1914 auch tatsächlich passiert.

Host

Als ein Attentat auf den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand den Ersten Weltkrieg auslöste. Und der Schuss fiel tatsächlich auf dem Balkan, in der bosnischen Hauptstadt Sarajevo. Aber trotzdem stimmt etwas nicht mit diesem Bild vom Balkan als Schlangengrube, als Pulverfass, als Hexenkessel.

OT Bieber

Was natürlich dabei völlig ignoriert wurde, dass die tatsächliche Bedrohung von den Großmächten selber ausging, die im Wettbewerb zueinanderstanden.

Host

Also, der erste Schuss mag vielleicht in Sarajevo abgefeuert worden sein.

OT Bieber

Aber das war nicht der Auslöser des Krieges, das war einfach nur der Anlass.

Host

Aber wenn man im Pulverfass-Bild bleiben will: Der Konflikt zwischen Serbien und der österreichischen Kolonialmacht in Bosnien war wohl eher nur die Zündschnur, die das eigentliche Pulverfass zur Explosion brachte: das Pulverfass Europa!

OT Bieber

Es waren ja letztlich die europäischen Staatskanzleien, die durch ihre Kriegsfantasien zu diesem Ersten Weltkrieg geführt haben. Und ansonsten wäre es einfach nur ein Attentat gewesen und geblieben.

Host

Endlich an der Grenze, die diesmal wirklich eine klare Grenze ist, nämlich die EU-Außengrenze. Vor mir liegt die Region, die heute Anlass europäischer Sorge ist: der sogenannte Westbalkan. Eine Bezeichnung, die es eigentlich erst seit den späten neunziger Jahren gibt und die man sich in Brüssel ausgedacht hat.

OT Bieber

Genau, es ist ein politischer Begriff, und er beschreibt eigentlich das, was jemand mal als den Restbalkan bezeichnet.

Host

West-Balkan, Restbalkan. Slowenien gehört dann auf jeden Fall nicht mehr dazu. Und auch Kroatien nicht, seitdem es 2013 EU-Mitglied geworden ist.

OT Bieber

Und dann bleiben eigentlich nur noch sechs Staaten übrig.

Host

Nämlich:

OT Bieber

Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Serbien, Nordmazedonien und Albanien.

Host

Also, mit der Ausnahme Albaniens alle Länder, die aus dem ehemaligen Jugoslawien entstanden sind, und die sich dadurch auszeichnen ...

OT Bieber

... dass sie eben alle noch nicht in der Europäischen Union sind.

Host

Und:

OT Bieber

Dass sie quasi so eine Lücke darstellen. Das heißt, wenn man sich eine Landkarte nimmt, wie sie von der Europäischen Union immer verteilt wird, dann ist da ein Loch sozusagen, ein Loch von diesen Staaten, die eben meistens grau markiert sind, eben noch nicht in den bunten Farben der Europäischen Union. Und das ist das, was sie eben von den Nachbarstaaten unterscheidet.

Host

Und jetzt bin ich endlich in diesem grauen Loch. Aber, Überraschung: Auch hier sind die Wiesen und Bäume grün, die Landschaft ist flach und weit. Etwa eine Stunde Fahrt ist es noch bis Belgrad.

Musik

Serbien wird in diesem Podcast eine zentrale Rolle spielen. Denn:

OT Bieber

Einerseits ist natürlich Serbien das größte Land der Region.

Host

Mit um die sieben Millionen Einwohnern – und damit mehr als doppelt so groß wie das nächste Land. Und:

OT Bieber

Es ist natürlich auch ein Land, das in allen Nachbarstaaten Einfluss hat. Durch Minderheiten, aber auch durch die wirtschaftliche Vernetzung, den politischen, historisch gewachsenen Einfluss als zentrale Republik Jugoslawiens.

Host

Ist das Balkangambit also eigentlich ein Serbien-Gambit? Ein bisschen, aber nicht ganz. Russland etwa, China oder die Türkei – sie sind in allen Balkanländern präsent, manchmal mehr, manchmal weniger. Aber auf dem Balkan hängt oft alles mit allem zusammen: Wenn es in einem Land politisch schlecht läuft, kann das schnell eine Kettenreaktion zur Folge haben. Und in den meisten Fällen hat dabei Serbien seine Finger im Spiel.

OT Bieber

Eben auch durch klare Versuche, sich als der Leader, wie es sich immer wieder selbst bezeichnet, also als Vormacht in der Region, sich als regionale Macht sozusagen zu positionieren.

Host

Was alles kein Problem wäre, wäre Serbien nicht auch ein Land ...

OT Bieber

... was am stärksten ausgeprägt diese antiwestliche Politik verfolgt, also auch am stärksten versucht, auf globaler Ebene verschiedenste Partner zu gewinnen und das für sich zu nutzen.

Host

Und das hat eine Vorgeschichte. Es ist vor allem ein Ereignis, das das Verhältnis Serbiens zum Westen nachhaltig belastet hat – und wie wir sehen werden, auch auf globaler Ebene Folgen hatte, die bis heute nachwirken.

OT Schröder

Heute Abend hat die Nato mit Luftschlägen gegen militärische Ziele in Jugoslawien begonnen.

Host

Es ist der 24. März 1999, der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder richtet sich im Fernsehen an die deutsche Bevölkerung.

OT Schröder

Damit will das Bündnis weitere schwere und systematische Verletzungen der Menschenrechte unterbinden und eine humanitäre Katastrophe im Kosovo verhindern.

Host

Dort also, im Kosovo, schwelte schon seit Jahren ein Konflikt: auf der einen Seite die albanische Bevölkerungsmehrheit, die erst mehr Autonomie und schließlich die Unabhängigkeit von Serbien forderte, auf der anderen Seite der serbische Polizei- und Militärapparat, der auf immer stärkere Repression setzte. 1997 hatte sich die albanische Guerilla-Armee UCK gegründet, und die Situation spitzte sich weiter zu.

OT Schröder

Der jugoslawische Präsident Slobodan Milošević führt dort einen erbarmungslosen Krieg.

Host

Es häuften sich die Berichte über Morde, Massaker und Vertreibungen.

OT Schröder

Wir führen keinen Krieg, aber wir sind aufgerufen, eine friedliche Lösung im Kosovo auch mit militärischen Mitteln durchzusetzen.

Host

Von einer „humanitären Intervention“ war die Rede – was aber nicht darüber hinwegtäuschen konnte, dass die Operation „Allied Force“ eben doch ein Kriegseinsatz war: 78 Tage wurde Serbien aus der Luft angegriffen. Bombardiert wurden Kommandostellungen der serbischen Armee und Regierung, aber auch Ziele der zivilen Infrastruktur.

OT Calic

Die Nato-Intervention 1999 war in mehrfacher Hinsicht eine Zeitenwende.

Host

Sagt Marie-Janine Calic.

OT Calic

Für Deutschland war es eine Zeitenwende, weil hier zum ersten Mal die Bundeswehr in einen heißen Krieg gezogen ist.

Host

Entsprechend hitzig waren die Debatten ...

Atmo

... besonders auf einem Sonderparteitag der damals noch überwiegend pazifistischen Grünen.

OT Fischer

Ein halbes Jahr sind wir jetzt hier, in der Bundesregierung. Ja, jetzt kommen die, ich hab nur drauf gewartet, Kriegshetzer, hier spricht ein Kriegshetzer, und Milošević schlägt ihr demnächst für den Friedensnobelpreis vor, nicht wahr?

Host

Außenminister Joschka Fischer bekam einen Farbbeutel ab. Doch am Ende bekam er auch die Mehrheit.

Atmo

Eine Zeitenwende war der Einsatz aber auch für die NATO:

OT Calic

Denn es war der erste Militäreinsatz „out of area“, das heißt, außerhalb des NATO-Vertragsgebietes.

Host

Und, vielleicht noch entscheidender:

OT Calic

Es war ein Einsatz, der ohne explizite Legitimation des UNO-Sicherheitsrates stattgefunden hat und ein Einsatz, der völkerrechtlich umstritten war. Manche Völkerrechtler sagen, dass es ein Völkerrechtsbruch gewesen ist.

Host

Nicht legal, aber doch: legitim!? Weil Gefahr im Verzug – und starke moralische Gründe für den Einsatz sprachen? Wie auch immer, am Ende war das Ziel erreicht: Die serbische Armee zog sich aus dem Kosovo zurück. Zeitgleich rückten Nato-Truppen aus dem benachbarten Mazedonien vor, um die Kontrolle im Kosovo zu übernehmen.

Atmo

Aber dann sollte es doch noch einmal zu einer brenzligen Situation kommen. In Bosnien setzte sich eine russische Fallschirmjägerinheit in Bewegung; die waren dort stationiert im Rahmen der internationalen Friedensmission SFOR. Moskaus Plan: Den Flughafen besetzen und weitere Truppen auf dem Luftweg nach Kosovo bringen – um dann im nördlichen, serbisch besiedelten Teil Kosovos eine Besatzungszone einzurichten. Also noch einmal, folgende Situation: Die Nato kam vom Süden, die Russen aus dem Norden.

OT Bieber

In einem Versuch, schneller in Pristina zu sein und schneller am Flughafen von Pristina zu sein als die Nato-Truppen.

Host

Das Wettrennen nach Slatina, dem Flughafen Pristinas. Und: Es wurde von den Russen gewonnen.

Atmo

Bilder der Nachrichtenagentur AP zeigen, wie die russische Kolonne in der Nacht von 11. auf den 12. Juni 1999 durch Pristina fährt. An der Straße stehen jubelnde Serben, von ihnen werden die Russen als Verbündete gesehen.

OT Bieber

Es waren wenige Hundert, die waren nicht besonders gut ausgerüstet, aber sie übernahmen dann den Flughafen von Pristina im Juni 1999, während kurz vor dem Flughafen Nato-Truppen standen.

„And Russians told us it wasn't possible to enter into the airport.“

Host

Die Russen hätten ihnen den Zugang zum Flughafen verweigert, erklärt ein Nato-Offizier vor laufender Kamera. Was tun?

OT Bieber

Es gab da auch eine Konfrontation innerhalb der Nato-Hierarchie. Soll die Nato mit Gewalt den Flughafen von den russischen Truppen übernehmen? Man entschied sich dazu, das nicht zu tun.

Host

„Ich werde für Sie nicht den Dritten Weltkrieg beginnen“, soll der britische General Michael Jackson dem Chef der Nato-Streitkräfte gesagt haben. Der Showdown war abgewendet.

OT Bieber

Auch deshalb, weil es klar war, dass die russischen Truppen alleine gar nicht versorgt werden können. Das heißt, die waren gar nicht in der Lage, den Flughafen wirklich zu halten.

Host

Tatsächlich waren die russischen Fallschirmjäger in einer schwierigen Situation: Auf Druck der USA hatten die Ukraine, Rumänien und Bulgarien den Zugang zu ihrem Luftraum verweigert, was eine militärische Unterstützung der russischen Soldaten ausschloss.

OT Bieber

Es gab da weder die militärischen Mittel noch die Bereitschaft, damals noch von Präsident Jelzin wirklich sich auf eine Konfrontation mit dem Westen einzulassen. Aber es war so ein Signal, dass man zumindest in Russland auf Konfrontation setzen wollte – zumindest mit dieser symbolischen Geste, die schon mal so vorzeichnete, wie diese Spannungen zwischen Russland und dem Westen sich in den nächsten Jahrzehnten entwickeln könnten.

Host

Für die USA und die Nato war die Operation „Allied Force“ zunächst einmal eine Ermutigung für weitere Interventionen. Afghanistan 2001, Irak 2003 – wieder ohne Mandat des UN-Sicherheitsrates. Die USA waren nach dem Kalten Krieg die einzige übrig gebliebene Supermacht. Russland lag wirtschaftlich am Boden, und Chinas Aufstieg hatte erst begonnen.

OT Bieber

Man könnte sagen, das war der Höhepunkt westlicher Macht. Es war der Höhepunkt des Unilateralismus nach Ende des Kalten Krieges.

Host

Aber die Art und Weise, wie die USA in dieser Zeit ihre neue Rolle ausspielten, musste zu Gegenreaktionen führen.

OT Interview Bieber

Frage: Und diese ganzen Ereignisse fallen ja zusammen mit dem Aufstieg von Putin. Gibt es da einen Zusammenhang oder ist das sozusagen ein zeitlicher Zufall?

OT Bieber

Na ja, es ist ein zeitlicher Zufall, aber eben einer, der schon indikativ ist. Dieser handstreichartige Versuch, den Flughafen von Pristina zu übernehmen, wäre drei, vier Jahre vorher undenkbar gewesen. Das heißt, es war ein Richtungswechsel, der in

Russland sich abzeichnete und der sich dann noch mal verstärkte, als Putin selber das Präsidentenamt im Januar 2000 übernahm. Es zeigte schon den Weg auf, als es um die Frage der Unabhängigkeit ging.

Host

Das war 2008. Vermittlungsbemühungen des UN-Sondergesandten Martti Ahtisaari waren gescheitert, und so erklärte Kosovo einseitig seine staatliche Unabhängigkeit von Serbien. Mit Unterstützung des Westens, aber gegen den Widerstand Russlands – und damit wieder ohne Zustimmung des UN-Sicherheitsrats.

OT Calic

2008 war der Punkt, an dem Russland seine konstruktive Rolle endgültig aufgegeben hat.

Host

Die Unabhängigkeit Kosovos, der eigentliche Bruch im Verhältnis zum Westen. Das haben mir alle meine Gesprächspartner bestätigt, die ich für diesen Podcast getroffen habe.

OT Calic

Russland hat ja durchaus eine recht konstruktive Rolle gespielt bis dahin.

Host

Zum Beispiel 1995 bei der Beendigung des Kriegs in Bosnien-Herzegowina.

OT Calic

Ohne die russische Beteiligung wäre wahrscheinlich der Dayton-Vertrag nie zustande gekommen, weil Russland eben doch auf Serbien und die bosnischen Serben eingewirkt hat.

Host

Und selbst die Nato-Intervention im Kosovo 1999 hatte noch nicht zum Abbruch der Kooperation geführt.

OT Calic

Russland hat daran mitgewirkt, diese Nato-Intervention wieder auf eine völkerrechtliche Grundlage zu stellen, indem im Juni 1999 der UNO-Sicherheitsrat eine Resolution 1244 erlassen hat, die mit Zustimmung Russlands zustande kam ...

Host

... und der UN sowie der Militärmission KFOR die Kontrolle des Kosovos überließ. Aber dann folgten die Interventionen in Afghanistan und Irak, ohne UN-Mandat. Calic erwähnt auch die Nato-Osterweiterung 2004, den Nato-Beitritt Kroatiens 2008 – und dann eben die Unabhängig Kosovos, gegen den Widerstand von Russland, aber auch China, im UN-Sicherheitsrat.

OT Calic

Das gibt also einen größeren geopolitischen und strategischen Zusammenhang, der Russland entfremdet hat ...

Host

Und: Achtung!

OT Calic

... und in dem die Balkanpolitik eine wichtige Rolle gespielt hat.

Host

Die Frage ist nun: Wenn so viel Schaden entstanden ist, hätte es eine Alternative gegeben? Hätte der Westen 1999 etwa nicht militärisch eingreifen sollen? Oder war die Abkühlung des Verhältnisses zu Russland der unvermeidliche Kollateralschaden, als es um die Verteidigung von Menschenrechten ging?

OT Calic

Russland hätte natürlich sein Veto eingelegt gegen eine solche militärische Intervention und ist deshalb auch gar nicht erst gefragt worden.

OT Bieber

Wenn die Alternative gewesen wäre, dass die Nato nicht interveniert in Jugoslawien und dass Serbien die Politik der ethnischen Säuberung und Gewalt gegen Albaner im Kosovo fortsetzt, dann muss man sagen, war das wahrscheinlich das kleinere Übel.

Host

In dessen Folge die Beziehungen zwischen dem Westen und Russland, aber auch China eben einen ziemlichen Schaden genommen haben. Aber:

OT Bieber

Jetzt zu sagen, das ist der Auslöser, würde ich auch nicht glauben. Aber es war sicherlich ein Moment, der doch sehr sichtbar gemacht hat, dass es da Spannungen gibt und auch diese verstärkt hat.

Host

Wir halten fest: Der Balkan selbst ist kein Pulverfass. Die Menschen haben hier über weite Strecken friedlich zusammengelebt – trotz unterschiedlicher Religion, Ethnie und so weiter. Aber es ist eine Region, wo globale Spannungen sichtbar werden und sich auch verstärken können. Das war so vor 150 Jahren, vor dem Ersten Weltkrieg. Und so ist es heute.

OT Bieber

Genau, es ist halt eine Region, wo, und ich würde auch sagen, heute auch, ebenso eine Art Seismograph globaler Entwicklungen und Krisen ist. Das heißt, der Balkan ist nicht

eben der Auslöser, sondern es ist der Raum, wo man diese Rivalitäten sieht. Und wo es dann auch oftmals auf dem Rücken der Bewohner ausgefochten wird.

Atmo

Host

Endlich in Belgrad! Über Jahrhunderte das Tor zwischen Ost und West, zwischen Römischem Reich und Byzanz, Habsburger Monarchie und Osmanischem Reich. Heute koexistieren in der Fußgängerzone Knez Mihailova westliche Boutiquen und Stände mit Putin-Shirts.

Atmo Musik

Auch musikalisch ein aufregender Mix: Junge Leute malträtieren ihre Synthesizer.

Atmo

Dann zieht eine Roma-Kapelle vorbei.

Atmo

Die Knez führt direkt auf den Kalemegdan zu, eine Parkanlage mit der Festung, oberhalb der Mündung der Save in die Donau. Hier bin ich mit Radina Vučetić verabredet,

„Ja sam Radina Vučetić, redovna profesorka ...“

Professorin am Lehrstuhl für Geschichte der Philosophischen Fakultät der Universität Belgrad. Den Treffpunkt hat sie nicht zufällig ausgewählt. Denn hier, erzählt sie, und dabei zeigt sie auf die Flussmündung,

„Na simboličkom nivou je ovo uvek bilo ono što je Srbija danas ...“

Auf symbolischer Ebene sehe man, was Serbien heute ist.

„To je na raskrasnici različitih svetova.“

An der Kreuzung verschiedener Welten. Auch das sozialistische Jugoslawien lag im Kalten Krieg zwischen den Blöcken.

„Najveće deo svoje naučne karijere provela ...“

Und den größten Teil ihrer wissenschaftlichen Karriere habe sie über Propagandatechniken geforscht, genauer, über den Einfluss amerikanischer Kultur und soft power in Jugoslawien.

„I mi smo u novom hladnom ratu ...“

Aber jetzt, sagt Radina Vučetić, seien wir in einem neuen Kalten Krieg,

„I danas mi je naročito zanimljivo da se bavim Rusijom i ruskom mekomoći ...“

und da interessiere sie vor allem der russische Einfluss.

Um darum geht es dann in der nächsten Folge. Mit Radina spaziere ich zunächst durch Belgrad, um mir die Verbreitung russischer soft power im Stadtbild anzusehen. Und dann

wird es um den tatsächlichen Einfluss Russlands auf dem Balkan gehen, um Methoden und Ziele.

„... stvari dramatično menjaju ...“

Die Dinge ändern sich dramatisch, sagt Radina.

„I mislim da Evropa nije svesna ...“

Und sie glaubt, dass Europa sich noch gar nicht bewusst ist, wie sich Russland überall ausbreitet.

„Na globalnom nivou ne miriše na dobro, ...“

Auf globalem Niveau sehe es leider überhaupt nicht gut aus, und sie denkt, dass es jetzt die letzte Chance sei, dass sich Europa konsolidiert und klarstellt, was es will und was es nicht will.

„... da se stavi neko jasno šta Evropa hoće, šta Evropa neće.“

Das war die erste Folge von „Balkangambit“, eine fünfteilige Podcastserie der Bundeszentrale für politische Bildung. Mein Name ist Dirk Auer, vielen Dank fürs Zuhören. Hören kann man den Podcast auf der Webseite bpb.de, aber auch überall da, wo es Podcasts gibt.

Interviewpartner/-innen

Florian Bieber, Professor für Südosteuropäische Geschichte und Politik, Universität Graz

Marie-Janine Calic, Professorin für Südosteuropäische Geschichte, Universität München

Radina Vučetić, Professorin am Lehrstuhl für Geschichte der Philosophischen Fakultät der Universität Belgrad